

Ehrlichkeit, Kameradschaft, Leidenschaft

Autor(en): **Bonetti, Ursula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **98 (2023)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1047668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ehrlichkeit, Kameradschaft, Leidenschaft

Der diesjährigen WK des Inf Bat 20 fand in den Räumen Zofingen-Olten und später Glaubenberg statt. Auf den Schiessplätzen Gehren, Spittelberg und Glaubenberg war die Absicht, im scharfen Schuss mit allen Waffensystemen der Infanterie zu trainieren. Nicht immer einfach auf den engen Verhältnissen der noch zur Verfügung stehenden Plätze der Armee.

Four aD Ursula Bonetti

Der Kommandant des Inf Bat 20, Oberstlt i Gst Reto Wegmann, geht allen voran, er ist präsent und er fordert nicht nur Höchstleistungen, er ist auch für seinen Stab und für die AdA seiner Kompanien da, zu jeder Zeit. Leidenschaft heisst ja nicht nur «Leiden» unter allerlei Einschränkungen:

Leidenschaft heisst eben auch Begeisterung, Überzeugung, sich mitreissen lassen, vom Auftrag überzeugt sein. Das spürt man sofort, wenn man als Gast diesen «inneren Kreis» Militär betritt.

Die Planung und Vorbereitungen für einen WK dauern knapp ein Jahr. Das gilt nicht nur für die Ausbildung sondern auch für die ganze Logistik. Der Soldat, der «Füsel», realisiert das nicht immer. Aber die Milizkader arbeiten - nebst ihren zivilen Berufen - vordienstlich manche Stunde daran. Hier ist auch der Waffenstolz spürbar, der wiederum in die Ausbildung und Fortbildung einfließt und für Begeisterung und Zusammenhalt sorgt.

Der «Göttikanton» Luzern

Das Inf Bat 20 lädt einmal pro Jahr den Göttikanton Luzern zum «Behördentag» ein. Eingeladen sind Vertreter aus Politik und kantonalen Behörden. Es ist eine ideale Möglichkeit, gerade für neugewählte Politikerinnen und Politiker der Kantonsregierung, die Armee kennenzulernen.

Die Hälfte der Stimmberechtigten in unserem Land sind Frauen. Sie können freiwillig Militärdienst leisten, doch sind es leider viel zu wenige. Sie sind daher nicht

automatisch gut informiert. Es braucht endlich den obligatorischen Orientierungstag (OT) für Frauen, und dieser OT ist kantonal geregelt.

Die Armee muss aus den geschützten Räumen Kaserne und Waffenplatz wieder hinaus treten an die Öffentlichkeit, sichtbar in den Dörfern und Städten, sichtbar für Stimmberechtigte. Nur so wird sich die Gesamtbevölkerung bewusst, was Milizararmee heisst.

Orientierung

Die Philosophie des Behördentags bedeutet Anfassen und Ausprobieren, echte Ausbildung miterleben. Oberstlt i Gst Reto Wegmann will keine Schönfärberei, er streift auch Themen die nachdenklich stimmen.

Das Programm, das für die Gäste aufgestellt wurde, ist vielseitig. So erhalten Gäste, die bereits aus der Dienstpflicht entlassen sind und die Armee noch ganz anders erlebt haben, aber auch die Teil-

nehmer und Teilnehmerinnen die keinen Militärdienst leisteten, einen intensiven Einblick ins Militär und im Besonderen in die Infanterie.

Seit dem Krieg in Europa, in der Ukraine, ist die Möglichkeit, nötigenfalls Land und Leute verteidigen zu müssen, wieder mehr ins Bewusstsein gerückt. Doch Kämpfen muss geschult und geübt werden. Hier macht sich leider der Mangel an genügend Ausrüstung der Truppen bemerkbar. Doch auch die personelle Seite sieht nicht besser aus: es stehen zwar genügend Fahrzeuge da, aber es fehlt an AdA, die diese fahren. Von einem Sollbestand von 834 AdA sind am Besuchstag deren 607 im WK, erfreulicherweise davon fünf Frauen und 2-4 Berufsoffiziere und Berufsunteroffiziere. Es sind Tatsachen, mit denen der Kommandant sich arrangieren muss.

Das gute alte Packpapier an den Wänden lässt einige Gäste schmunzeln. Der Kommandant erläutert das Programm des diesjährigen WK. Auf einem andern Plakat wird aufgezeigt, wer am anschliessend besuchten Gefechtsschiessen auf welche Fähigkeiten überprüft wird. Es geht hier nicht nur um Waffenhandhabung, sondern auch um Führungsaufgaben. Die Kriterien sind streng.

Ebenso streng sind die Sicherheitsvorschriften im Gesamten und bei der Übung im scharfen Schuss im Speziellen. Diese sind ebenfalls auf einem Plakat aufgelistet und der Übungsleiter des Gefechtsschiessens, Hptm Sebastian Soland, informiert



Der diesjährigen WK des Inf Bat 20 fand in den Räumen Zofingen-Olten und später Glaubenberg statt.



Die Schweizer Fahne und das Feldzeichen des Bataillons mit dem Pilatusdrachen flattern bei der Fahnenabgabe.

kompetent dazu. Für die Gäste sind Militärregemäntel und Regenhut organisiert worden. Die Hüte tief ins Gesicht gezogen verlässt die Gruppe den warmen Raum des General Wille-Hauses.

Im Felde

Nach wenigen Schritten kommt die Gruppe zum ersten Posten: Einsatzmaterial der Infanterie. Den Radpanzer Piranha darf man betreten und von innen ansehen. Auf Tischen sind die weiteren Mittel aufgebaut und die AdA erklären überzeugend die neuen Systeme, allem voran die schultergestützten Panzerabwehrk Waffen RGW und NLAW, neue Beschaffungen der Armee, die im Inf Bat 20 in diesem WK eingeführt werden. Die Frage nach den Kosten wird auch beantwortet, denn diese Politiker und Politikerinnen entscheiden über notwendige Beschaffung neuer Waffensysteme.

Von besonderem Interesse ist die kleine Drohne. Sie überfliegt das Gelände und trägt so zur Aufklärung bei, liefert aber auch Bilder der AdA im Gefechtsschiessen. Auf diese Weise kann das Verhalten beurteilt und verbessert werden. Für die Schweizer Armee hat diese Drohne einen positiven Aspekt für die Gefechtsausbildung.

Man muss aber immer auch an die Gegenseite denken, die ebenfalls mit Drohnen aufklärt und unter Umständen auch angreift. Auf dem Boden ist auf einer Zeltblache das Szenario das heute geübt wird mittels Klebstreifen und anderem Material dargestellt. Es wird angenommen, dass ein Gegner aus Norden die Grenze überschritten hat. Der Auftrag lau-

tet: Aufhalten, Sperren und sollte er doch weiter vorstossen, mit allen Mitteln den Raum verteidigen.

Am nächsten Posten stehen ebenfalls Piranhas. Aus einem führt der Kompaniekommandant gerade das Gefecht des Übungsszenarios. Hier wird Echtzeit gearbeitet, wie es die Übungsanlage vorsieht, so, als wären keine Gäste da. Auf modernsten Geräten sieht der Kommandant den aktuellen Stand der Übung und gibt von hier aus seine Befehle in der Übung. Die AdA sind konzentriert und lassen sich nicht stören.

Als Beobachter unterwegs

Immer wieder gibt der Kdt Reto Wegmann Erklärungen zum Ablauf der Übung und er beantwortet viele Fragen die zeigen, dass alle sehr aufmerksam folgen und wirklich interessiert sind. Inzwischen braust zum starken Regen auch noch die eiskalte Bise durch die Bäume. Die ganze düstere Wetterlage ergibt unbeabsichtigt eine geradezu bedrohliche Kulisse für das Gefechtschiessen, das wir nun beobachten können, oben am Rand eines steilen Hanges, ins Gelände hinunter. Diese Übung soll dazu dienen, die Waffenhandhabung so zu beherrschen, wie es in einem Gefecht zur Landesverteidigung notwendig wäre. Zwischen den Bäumen hindurch sehen wir zunächst den Raum der Verteidiger.

Danach fahren die Radpanzer auf. Ein aufgebautes Hindernis wird gesprengt. Handgranaten werden geworfen. Die Angreifer agieren schnell und bestimmen damit das weitere Vorgehen der Verteidiger. Auch hier ist die Übungsleitung in der vor-

ersten Linie um zu bewerten. Die Gästegruppe wird von mit Funkgeräten ausgerüsteten AdA begleitet und so werden wir Minute um Minute über den Stand der Übung informiert.

Zum Abschluss des Tages werden bei einem gemeinsamen Nachtessen Grussadressen ausgetauscht und viel Dank ausgesprochen. Die Stimmung ist hervorragend und der «rote Faden» zieht sich durch: Die Armee muss sichtbar werden. Die Bevölkerung muss erfahren, was im Militär geleistet wird, wie ausgebildet wird und was davon schon in jungen Jahren in die Berufstätigkeit mitgenommen werden kann. Das ist von unschätzbarem Wert. Die Armee muss endlich vollständig ausgerüstet werden und der Personalmangel muss aufgehoben werden. Es braucht dazu die Überzeugung und Unterstützung der Politikerinnen und Politiker aller Kantone.

Zugunsten der Sicherheit

Das Inf Bat 20 besteht aus Menschen die Militärdienst leisten zugunsten der Sicherheit in unserem Land. Sie haben diesen WK absolviert, um zu trainieren, wie im Ernstfall die Sicherheit für die ganze Bevölkerung gewährleistet wird. Bei strahlender Sonne marschiert das Inf Bat 20 in Solothurn zur Fahnenabgabe auf. Die Stadtpräsidentin von Solothurn, Stefanie Ingold, ist unter den Gästen.

Die Schweizer Fahne und das Feldzeichen des Bataillons mit dem Pilatusdrachen flattern. Die Ansprachen von Kdt Oberstlt i Gst Reto Wegmann und Divisionär Daniel Keller, Kdt Ter Div 2, sind kurz und würzig. Sie sprechen in erster Linie herzlichen Dank aus, auch an die oft nicht wahrgenommene Logistik.

Der WK ist unfallfrei verlaufen. Div Keller beschönigt nichts, weist jedoch auf eine «neue» Normalität hin: «Sie haben den Auftrag erfüllt. Sie haben unter Einsatzbedingungen trainiert. Ich bin stolz auf Sie! Die letzten drei Jahre haben gezeigt, dass Sicherheit keine Selbstverständlichkeit ist.

Der östlich von uns ausgebrochene Krieg könnte sich auf die Sicherheit im eigenen Land auswirken. Stichworte: Energiemangellage, Inflation, Flüchtlingsströme.» Es folgen die Nationalhymne, der Fahnenmarsch und nochmals ertönt der Ruf: «Zwänzger! Zwänzger! Zwänzger!» 